

Chronik des Turn- und Spielvereins (TSV) Wattenbek e. V. von 1963

Ernst Werner Jappe

Der Verein wurde 1963 ins Leben gerufen. Ausschlaggebend dafür war, daß in der Grundschule Wattenbek eine Turnhalle errichtet worden war und diese jetzt außerschulisch genutzt und ausgelastet werden sollte.

Da es im Ort keinen Sportverein gab, war das Interesse an einer Vereinsgründung sehr groß, zumal auch Bürgermeister Hamann dieses Vorhaben zur Verbesserung der Ortsstruktur und des Ortslebens förderte.

Auszug aus dem Gründungsprotokoll:

„Am 11. 9. 1963 versammelten sich in der Gaststätte Wattenbek die folgenden Herren, um einen Sportverein in Wattenbek zu gründen: Max Hamann, Hans Stühmer, Kurt Saemann, Jakob Hinrichs, Wilhelm Tödter, Ernst Westphal, Günter Stüber, Hermann Schneede, Karl Runow, Dieter Fleischer, Johann Marzinkowsky, Karl-Heinz Bandow, Thomas Patzer, Dieter Drews, Manfred Schild, Bernd Drescher, Gerhard Zwack, Uwe Plöger, Jürgen Stühmer, Gerd Munderloh, Bruno Beutel, Hermann Salewski und Rolf Schaaf.

Herr Bürgermeister Hamann hatte zu dieser Gründungsversammlung eingeladen. Er eröffnete sie und beauftragte Herrn Hauptlehrer Hinrichs mit der Leitung der Versammlung.

Herr Hinrichs betonte die Notwendigkeit, in Wattenbek einen Sportverein zu gründen, und nahm die Vorstandswahl vor.

1. Vorsitzender Wilhelm Tödter.“

Zunächst gingen alle sehr euphorisch ans Werk, so gab es Männer-Geräteturnen, Gymnastik, Tischtennis und auch erstes Fußballtraining in der Sporthalle.

In den nächsten Jahren reduzierte sich das sportliche Treiben sehr stark, und so gab es 1970 nur noch eine Fußballmannschaft bei insgesamt 20 Vereinsmitgliedern. Entscheidend trug dazu bei,

daß der Verein kein Sportheim in Wattenbek besaß und sich dadurch Vereinsleben im Ort kaum verwirklichen ließ.

So war der Vereinstreff u. a. im Gasthaus Brockmann, Gaststätte Koch, Bahnhofshotel Bordesholm.

Auch im sportlichen Bereich, insbesondere beim Fußball, wurde der Verein zunächst nicht im Ort heimisch.

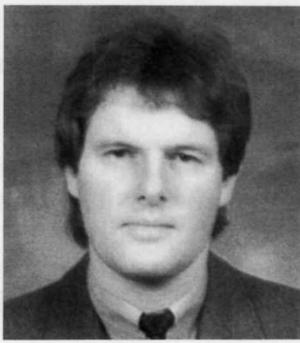
Da kein Sportplatz in Wattenbek vorhanden war, mußten alle Spiele bei den auswärtigen Vereinen ausgetragen werden.

Ein großer Fortschritt stellte sich dann ab 1. 6. 1969 ein, denn der TSV Wattenbek durfte den Schulsportplatz in Brügge benutzen.

Wer kennt ihn noch, den Platz in der alten Kiesgrube? Natürlich gab es keine Umkleideräume! Dafür war vom Verein ein Bauwagen aufgestellt worden, der der Gästemannschaft als Umkleideraum diente. Fließendes Wasser gab es natürlich auch nicht! In Milchkannen wurde warmes Wasser für die Gäste bereitgestellt. Die Wattenbeker wuschen sich zu Hause. Ein alter Bollerofen tat noch seine Dienste: Er sorgte für behagliche Wärme, und Kaffee- und Teewasser ließ sich hier auch erhitzen. Wie machten sich im Winter die Reservespieler warm? Holzhacken für den Ofen! Viele sagen heute noch: Das waren noch Zeiten, da gab es noch Kameradschaft!

Nach dem Brügger Sportplatz, der immer mehr Kaninchenlöcher bekam, wurde dann der Sportplatz Langenheisch, Hauptschule Bordesholm, bespielt. Aber die Zeit läßt sich nicht aufhalten. Mit neuen Leuten kamen neue Ideen, und so ging es ab 1974/75 langsam wieder aufwärts.

Vereinsmitglieder mit den Familiennamen Stühmer, Riedel, Holz, Drews, Hüttenberger, Reimer, Grimkowski, Wiegandt und Knopp sorgten für



Ernst-Werner Jappe,
Vorsitzender des TSV Wattenbek



Die erste Handball-Männer-Mannschaft des TSV Wattenbek. 1985-1987 jeweils Kreismeister. Stehend v. l.: Scherwinski, Jansen, Johannsen, Heinicke, Brinckmann, Gronau, Trainer Koepke, hockend v. l.: Reese, Roberts, Eickstädt, Müller, Heinsen, Behnfeld.



- Guter Handball-Nachwuchs beim TSV Wattenbek - Die Minis wurden 1987/88 als erste Jugendmannschaft des TSV Wattenbek Kreismeister und errangen mehrere Pokalsiege. Hinten v. l.: Delfs, Schumann, Schmidt, Keil, Bodesohn, Wegner, mittlere v. l.: Koch, Jappe, Ihl, Quade, Strauchmann, vordere v. l.: Plambeck, Schmidt, Bahr, Thomas, Diepenbrook, Schubert, Maskottchen Swantje, Trainer Siebke.



Ein Foto aus den Anfängen des Vereins! 1. Männer auf dem Brügger Platz (Acker). Stehend v. l.: Trainer Riedel sen., Reimer, A. Riedel, Stühmer, Holz, J. Stühmer, Braasch, hockend v. l.: Drews, Anders, Wiegandt, H. Riedel, Zwack.



Dorffest 1982 - Sieger Frauen Wattenbek. Bürgermeister Bräse überreicht den Pokal Grimowski, Jappe, Lenzke, Heesch, Neumann, von Essen, Evers, Reimer, Steuermann, Koch, Erdmann.



1. Männer des TSV Wattenbek - die größten Erfolge! Stehend v. l.: Horst Riedel, Jürgen Steuermann, Bernd Riedel, Gerhard Steen, Manfred Knoop, Siegfried Knoop, hockend v. l.: Hermann Ahrens, Roland Witt, Fiete Reimer, Bernd Düllmann, Manfred Groß



Pokalsieger 1983 - weibl. D-Jugend. Turnier bei Vorwärts Kiel. Horn, Hennschen, Platz, Sander, Bandow, Parpart, Hennschen, Werner, Ewald, Thorun, Trainerin Jappe.



Ein guter Fußball-Jahrgang! E-Jugend TSV Wattenbek 1983. Diese Mannschaft erreichte mehrere Hallen-Pokalsiege. Stehend v. l.: Petersen, Blöcker, Jappe, Prösch, hockend v. l. Jensen, Ramm, Martens, Trainer war Jappe.

sportliche Leistung und Engagement in der Vorstandsarbeit.

Vereinsdaten wie:

August 1975

Sportplatzeinweihung Wattenbek

September 1976

Flutlichtanlage erstellt

30. 11. 1978

Sportheim Wattenbek wird im alten Feuerwehrgerätehaus in der Schule eingeweiht

zeugen davon, daß der Verein im Herzen von Wattenbek bodenständig geworden ist.

Mitte der siebziger Jahre hatte der Verein den bisher größten sportlichen Erfolg, denn die Fußballer spielten zwei Jahre in der Bezirksklasse. Viele schwärmen noch von den Nachbarschaftsduellen zwischen Wattenbek und Bordsesholm.

Bedingt auch durch neue Baugebiete in Wattenbek, kamen zu Beginn der achtziger Jahre viele Neubürger nach Wattenbek. Damit erhielt der Verein auch neue Sportler, Trainer, Betreuer und für Vorstandsarbeit interessierte Personen. Die Vereinsentwicklung nahm jetzt einen sehr rasanten Verlauf; neue Mannschaften und Sparten wurden gegründet. Die Mitgliederzahlen explodierten bei Zuwachsraten von 40 bis 60 Prozent jährlich.

Familiennamen wie Jappe, Weber, Koch, Koepke, Reimer, Holz und Quade bestimmten das Vereinsgeschehen.

Zusammen mit einem engagierten Bürgermeister und entsprechenden Beschlüssen der Gemeindevertretung Wattenbek nahm der Verein große Ziele in Angriff:

2. 8. 1981 Erweiterung des Sportheimes um einen Gruppenraum

1. 6. 1983 Garage als Abstell- und Geräteraum auf Sportplatz erstellt

21. 4. 1986 Grundsteinlegung für neues Sportheim

17. 1. 1987 Einweihung des neuen Sportheimes

140 1. 4. 1989 Eröffnung der Sauna im Sportheim

1. 11. 1989 Schieß- und Turnraum im Sportheim als Mehrzweckraum fertiggestellt

Beim Sportheimbau haben in einer beispiellosen Tat viele Vereinsmitglieder mitgewirkt und Eigenleistungen von über DM 100 000,- erbracht.

Es wurde ein Sportheim errichtet, welches in Lage, Aufteilung und Nutzungsmöglichkeit Maßstäbe setzt.

Im Jahr 1989 gliedert sich der Verein in folgende Sparten:

Handball, Fußball, Volleyball, Gymnastik, Judo/Jiu-Jitsu, Schießen, Sportabzeichenabnahme.

In allen Sparten wird intensive Jugendarbeit geleistet. Die Mitgliederzahlen zeigen, daß der Verein auch nach dem 25jährigen Bestehen noch sehr jung geblieben ist, denn ca. 65 Prozent der Mitglieder sind Kinder und Jugendliche. Aktivitäten wie Discos, Filmabende, Spielveranstaltungen, Jugendfahrten usw. ergänzen das sportliche Angebot. Neben der Betreuung der Jugend wurde auch an ältere Mitbürger gedacht. Im Oktober 1977 wurde eine Senioren-Gymnastik-Gruppe gegründet. Männer und Frauen, z. T. weit über 70 Jahre alt, werden bei sportlichen Übungen wieder jung und erleben ein neues Lebensgefühl.

Der Verein ist auch nicht nur wie früher ein reiner Sportverein geblieben, sondern er muß neuerdings durch die vermehrte Freizeit und das geänderte Freizeitverhalten der Bürger zunehmend die Funktion einer Begegnungsstätte wahrnehmen. Hierbei steigen nicht selten auch die Ansprüche an den Verein. Dieser Veränderung ist der Verein in hervorragender Weise nachgekommen.

Übersicht der bisherigen Vorsitzenden

1963–1971 Wilhelm Tödter

1971–1973 Johann Gold

1973–1979 Hans Stühmer sen.

1979–1981 Arno Riedel sen.

ab 1981 Ernst-Werner Jappe

Mitgliederentwicklung

1963	123 Mitglieder
1965	116 Mitglieder
1967	92 Mitglieder
1970	20 Mitglieder
1975	45 Mitglieder
1979	111 Mitglieder
1980	147 Mitglieder
1983	330 Mitglieder
1985	387 Mitglieder
1987	443 Mitglieder
1989	588 Mitglieder
1990	705 Mitglieder
1991	713 Mitglieder

Beiträge

	1963	1975	1981	1989	1990
Kinder	0,50	1,50	3,—	5,—	5,—
Jugendliche	1,—	1,50	3,50	5,—	5,—
Erwachsene	1,50	3,—	6,—	8,—	8,—

Haushaltsvolumen

vor 1978	keine Angaben möglich
1978	DM 8 600,—
1980	DM 9 950,—
1985	DM 28 700,—
1989	DM 73 000,—
1990	DM 108 000,—
1991	DM 113 000,—

Ich danke allen Personen, die seit Vereinsgründung zum Wohle des TSV Wattenbek gewirkt haben.

Eine lebendige Gemeinde braucht einen aktiven Sportverein mit vielen ehrenamtlich tätigen Personen, die sich uneigennützig in den Dienst des Sports und der Mitmenschlichkeit stellen. Hoffen wir, daß unsere Gesellschaft auch zukünftig diese Bürger erbringen kann.

Der Jugendbetreuer

Ich bin einer, zu dem man sagt,
daß ihn die Langeweile plagt;
deshalb möchte man sich produzieren
und eine Jugendmannschaft mal trainieren.

Ich sag' es ehrlich, ganz ungeniert,
man sicherlich viel Zeit verliert.
Einmal die Woche Training, ist nicht zu viel,
und dann am Wochenende ist das Spiel.

Manch einer denkt, das ist zu ertagen,
aber was muß man sich sonst noch plagen;
zunächst als Trainer, meist als Betreuer auch,
besorgt man Trikots, das ist der Brauch.

Als Fahrer stellt man sein Auto bereit,
denn Eltern haben sonntags selten Zeit.
Auch weckt man die Kinder, holt sie ab.
und braust davon, denn die Zeit ist knapp.

Gefrühstückt wurd' nicht, wo ist was zu essen,
natürlich der Betreuer hat's nicht vergessen.
Die Kinder reden von Schule, Fernsehen und
Freundeskreis,
der Jugendbetreuer jetzt alles weiß.

Häufig geht's ihm auch durch den Sinn:
Das Kind muß für die Eltern wohl überall hin?
Möglichst hoch zur Schule und gut muß es sein,
sonst stellen die Eltern zur Strafe den Sport dann ein.

Aber nicht nur Fußball- oder Handballspiel
ist für die Eltern das große Ziel,
auch Tennis, Reiten, Musik und Bastelei
trieben die Kinder noch nebenbei.

Wenn die Leistung nicht stimmt, sagt jeder ergeben:
Das hat doch nur am Trainer gelegen.
So langsam ist uns' Jugendleiter
die Sache nicht mehr so recht heiter.

Nicht jedes Kind ist ein Topathlet,
und für Becker und Graf ist es schon zu spät.
Der Fußballer Völler ist auch besser im Schuß,
und der Schwimmer Groß bleibt ein Genuß.

Was soll's, wir freuen uns schon beim Trainieren,
wenn wir das nächste Spiel nicht so hoch verlieren,
wenn jedes Kind in der Mannschaft spielt
und ab und zu ein Tor erzielt.

Wir spielen fair, nicht so verbissen,
und wollen den Spaß nicht ganz vermissen.
Ein Weltmeister hat hier nichts zu suchen,
auch den Deutschen Meister kannst hier nicht buchen.

Wir sind nicht gut, eher miese,
dafür sind wir lustig, das ist die Devise.
Und rollen mal Tränen, ist was nicht geheuer,
wer tröstet alle Kinder: – der Jugendbetreuer!

Ob groß, ob klein, ob dick oder dünn,
wer was will, läuft zum Betreuer hin.
Er ist Trainer, Betreuer, Soziologe,
Sanitäter hier, dort Psychologe.

Er steht zur Jugend, tagein und tagaus,
dem geht es nicht um den Applaus.
Der beklagt sich nicht über das Gesellschaftsleben,
er geht voran, als Vorbild eben.

Er ist für die Kinder fast schon Elternersatz,
der Dank der Gesellschaft ist leider für die Katz!
Er kostet kein Geld, keine Ablösesumme,
auch bei Steuern und Zuschüssen ist er der Dumme.

Und dennoch ist er kein Miesepeter,
er fördert die Kinder, denkt auch an später.
Aus diesem Grund, denk ich folgerichtig,
ein Betreuer ist und bleibt stets wichtig!

Von Idealismus alle gern reden,
ein Jugendbetreuer, der hat es eben!
Ich ruf' es laut, es nicht verhehl',
er ist für die Gesellschaft ein GOLDJUWEL!